Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 33

Artikel: Die höchsten Töchter

Autor: Senn, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

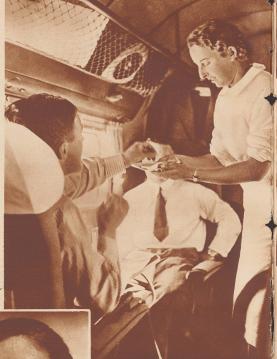
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Punkt 7 Uhr früh fährt das Swissir-Auto beim Hotel «Schweitzerhof» auf dem Zürcher Bahnhöfplate nach Dübendorf ab. Neben den Passagieren fahren immer auch Angestelle der Swissier mit, die auf dem Elupplatz zeitig zum Dienst antreten müssen. Zuhinterst im Wagen sitzt ein Zöllner. Die beiden Damen in den weißen Hütchen und Sewardessen. Die m karierten Roch Ant heute Dienst nach Amsterdam, die andere nach London. Eine dritter — wir sehen sie nicht auf dem Bild—sitzt ganz vom heim Wagenausgan, denn sie hat es eils, Ihr Flüguegu fährt schon un 7 Uhr 20 nach Paris. Wie uns unser Reporter erzahlt, steigt unterwegs immer sie in irgendient Gegend der Weit fortfliegen, fürchtbar gerne wenigstens in ihrer Kamers enführen möchten.

Die höchsten

Bildbericht von der Arbeit der vier Stewardessen der «Swissair» von Paul Senn



Die Stewardess Fräulein Paula Bruggmann aus dem Toggenburg bietet einem Fluggast Raudzeug an. Auf die Frage unseres mitfliegenden Reporters, welche Passagiere sie am liebsten bediene, meint sie-«Am angenehmsten sind bestümtt die Schweizer. Hier oben zwischen 2000 und 3000 m lernt man die Leute am besten kennen-».

Die Stewardes
Früulein Ansale Weber aus Zürich wur
früher Verkäuferin
in einem Sportgeschäft im Berner
Oberland. Am liebzwischen Zürich und London, wei die die
längure Route in eine Wird. Ihr älterer
Passagier war eine Über 70jährige Dame und
der jüngste einer ine Über 70jährige Dame und
der jüngste ein drei Monste alter Knirps.

Eines der großen Douglas-Schnellflugzeuge der «Swissair».

as Fliegen schien lange so sehr eine gelegenheit zu sein, daß direct uns männliche Anterest gar nicht darauf kamen, als Bedienungspersonal Stewardessen anzustellen und sich nach männlichen Helfern umsshen. Die Swissairs war die erste europäische Luttverkehrsgeellschaft, die ihre Flüggäste von Fleuenhänder an die besten Erfahrungen gemacht. Dieser modernste aller Frauenberufe ist bei den jungen Damen sehr beilebt. Die Anmeldungen häufen sich im Nu könnten wir ein michtige, den Himmel verfinsternde Verkehrslutführte stardessen ankäme. Vorderband bleibt aber der Bedarf besträft, und außerdem haben sich die Bewerberinnen einer sorgfältigen Prüfung und stren





Das ist die Cheftsewardess Früulein Vögell. Unser Reporter, zwar selbst ein Berner, war sehr erstaunt, die Früulein Vögelich eine Bernerin und dzus erst noch eine Emmentalerin ist, denn sie erstes immer; sie ist sie sie ist da, sie ist überall. Wie sie eben von London kam, erkläre sie begeistert: «Heute hatten wir Hochbetriel Alle Plätze waren besetzt, und die durstigen Englinder haben mir fast die ganze Bur geleert!»



Kehr am Abend das Flugzeug nach Dübendorf zurück, dann kann die Stewardess nicht einfach aus ihrer weißen Schürze schlüpfen und heinzufahren, sondern dann sind zuerst noch die schmutzigen Teller und Cläser, die leeren Flaschen, die gebrauchen Servietten und was alles sonst noch bis zum andern Morgen ersetzt oder gereinigt werden muß, in einem Korb aus dem Flugzeug zu schaffen. Das nennt man

Fräulein Heidy Oberholzer, die jüngste unserer Swissair-Stewardessen, im Gespräch mit einem Pariser Verkehrspolizisten. Wer immer in Paris die Schweizer Stewardessen kennt, ist nett und freundlicht zu ihnen, am nettesten und freundlicht zu ihnen, am nettesten und freundlicht zu ihnen als liebenswirdiger Paps mit im Geste Breise und der der Abrufferen der Abrufferen der Schweizer stem der Schweizer stem der Schweizer stem der Schweizer stem der im Stem her stem besche ein Museum, geht zum Mittagessen, und nach einer fünfstündigen Pause kehrt man dann wieder mit dem Auto nach Le Bourgez zum starbereiten Flugzeug zurück. Um die Zeit herun, da sich der silberme Vogel Zürich sähern soll, steht daheim Mutter Oberholzer am Fenster und gadzt den frimmel ab. Verspätzig, ab die Heimkeln zur Stehtenheit nimml, dann Fenster und gadzt den frimmel ab. Verspätzig, ab. die Heimkeln zur Stehtenheit nimml, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen, dann zu den der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen, dann zu der Schweizer sinnen der Schweizer sinnen den der Schweizer sinnen der Schw